



Protokoll zum Versuch

Elektrolyse

(Versuch 21)

Autor: Finn Zeumer (hz334)
Versuchspatnerin: Annika Künstle
Versuchsbegleiter: Yannick Kegel
Datum der Ausführung: 15.09.2025
Abgabedatum: 22.09.2025

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	3
1.1. Aufgabe/Motivation	3
1.2. Physikalische Grundlage	3
1.2.1. Elektrolyse	3
1.2.2. Faraday-Konstante	3
1.2.3. Bestimmung der Faraday-Konstante durch Massenmessung	3
1.2.4. Bestimmung der Faraday-Konstante durch Volumenmessung	4
1.2.5. Funktionsprinzip einer Brennstoffzelle	4
1.3. Herleitung: Kupferoxidation an der Luft	4
Messdaten	6
II. Durchführung des Versuchs	6
III. Auswertung	8
3.1. Aufgabe 3: Qualitative Beobachtung der Umkehrung der Elektrolyse in einer Brennstoffzelle	8
3.2. Zusatz: Kupferoxidation an der Luft/unterm Föhn	8
IV. Diskussion	11
4.1. Zusammenfassung	11
4.2. Diskussion	11
4.3. Kritik	11
V. Anhang	12

I. Einleitung

1.1. Aufgabe/Motivation

Ziel des Versuchs ist die Bestimmung der Faraday-Konstante F mit zwei unterschiedlichen Verfahren und die qualitative Untersuchung einer Brennstoffzelle. Im ersten Verfahren wird die Elektrolyse einer Kupfersulfatlösung durchgeführt, wobei Kupferionen an der Kathode reduziert und abgeschieden werden. Die Massenänderung der Elektroden und die ermittelte transportierte Ladung ermöglichen die Berechnung der Faraday-Konstante über das erste Faraday'sche Gesetz. Im zweiten Verfahren erfolgt die elektrolytische Zersetzung von Wasser in einem Hoffmannschen Wasserzersetzungsgesetz, wobei an der Kathode Wasserstoff und an der Anode Sauerstoff entstehen. Durch Messung der Gasvolumina und Berechnung der Stoffmengen kann erneut die Faraday-Konstante bestimmt werden.

Zusätzlich wird das Funktionsprinzip einer PEM-Brennstoffzelle betrachtet, die die umgekehrte Reaktion der Elektrolyse nutzt: Wasserstoff reagiert mit Sauerstoff unter kontrollierter Energieabgabe zu Wasser, wobei Elektronen über einen äußeren Stromkreis geleitet werden und elektrische Energie erzeugen.

1.2. Physikalische Grundlage

[Dem17, Wag25]

1.2.1. Elektrolyse

Elektrolyte sind Lösungen von Säuren, Hydroxiden, Salzen oder deren Schmelzen, die freie Ionen enthalten und dadurch elektrische Leiter darstellen. Im Gegensatz zu metallischen Leitern erfolgt der Ladungstransport hier über

Ionen. Ionen entstehen aus neutralen Atomen oder Molekülen durch Abgabe oder Aufnahme von Elektronen oder durch Dissoziation. Positiv geladene Ionen (Kationen) wandern zur Kathode, negativ geladene Ionen (Anionen) zur Anode.

Befindet sich ein Elektrolyt im Feld zweier Elektroden und es fließt Strom, wird der Elektrolyt in der Regel zersetzt. Dieser Vorgang wird als Elektrolyse bezeichnet.

1.2.2. Faraday-Konstante

Die Faraday-Konstante F ist definiert als

$$F = eN_A = (9,648455 \pm 0,000027) \cdot 10^4 \text{ C mol}^{-1} \quad (1)$$

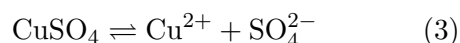
Sie gibt die Ladungsmenge an, die durch einen Elektrolyten fließt, wenn sich $1/z$ Mol eines z -wertigen Stoffes an der Elektrode abscheidet. Über das erste Faraday'sche Gesetz:

$$m = n \cdot M_{\text{Mol}} = \frac{Q \cdot M_{\text{Mol}}}{z \cdot F} \quad (2)$$

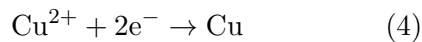
lässt sich die Faraday-Konstante berechnen, wobei Q die transportierte Ladung, z die Ionenwertigkeit, n die abgeschiedene Stoffmenge und M_{Mol} die Molmasse des Stoffes ist.

1.2.3. Bestimmung der Faraday-Konstante durch Massenmessung

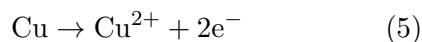
Für das erste Verfahren wird Kupfersulfat CuSO_4 in Wasser gelöst, das gemäß



dissoziiert. Die Cu^{2+} -Ionen wandern zur Kathode, nehmen zwei Elektronen auf und werden zu Kupfer reduziert:



Gleichzeitig wird an der Anode Kupfer oxidiert:



Die Gesamtmenge an Kupfersulfat in der Lösung bleibt dabei unverändert. Die transportierte Ladung berechnet sich über

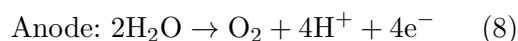
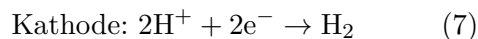
$$Q = I \cdot t \quad (6)$$

mit Stromstärke I und Zeit t . Durch Wägung der Elektroden vor und nach der Elektrolyse kann die Faraday-Konstante F ermittelt werden.

1.2.4. Bestimmung der Faraday-Konstante durch Volumenmessung

Im zweiten Verfahren wird die Zersetzung von Wasser im Hoffmannschen Wasserzersetzungsgesetz untersucht. Dieser besteht aus zwei Schenkeln mit Platin-Elektroden und einem höhenverstellbaren Vorratsgefäß, das stark verdünnte Schwefelsäure enthält, da reines Wasser ein schlechter Elektrolyt ist.

An den Elektroden laufen folgende Reaktionen ab:



Die Stoffmenge der Gase ergibt sich aus

$$n = \frac{Q}{zF} = \frac{V}{V_{\text{Mol}}} \quad (9)$$

wobei V_{Mol} aus dem idealen Gasgesetz berechnet wird:

$$V_{\text{Mol}} = \frac{p_0 \cdot T}{p \cdot T_0} \cdot V_{\text{Mol}}^0 \quad (10)$$

Der Druck p berücksichtigt Luftdruck, hydrostatischen Druck und Dampfdruck der verdünnten Schwefelsäure:

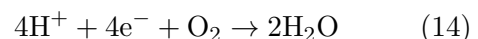
$$p = p_L - p_{\text{H}_2\text{SO}_4}^D = p_L - 0,9 \cdot p_{\text{H}_2\text{O}}^D \quad (11)$$

1.2.5. Funktionsprinzip einer Brennstoffzelle

Eine PEM-Brennstoffzelle nutzt die umgekehrte Reaktion der Elektrolyse: Wasserstoff reagiert mit Sauerstoff zu Wasser unter kontrollierter Energieabgabe. Die Anode wird mit Wasserstoff umspült, die Kathode mit Sauerstoff. Platin dient als Katalysator:



Die Protonen passieren die Membran zur Kathode, die Elektronen fließen über einen äußeren Stromkreis. An der Kathode reagieren Elektronen, Protonen und Sauerstoff zu Wasser:



Die Brennstoffzelle wandelt somit chemische Energie direkt in elektrische Energie um, ohne offene Verbrennung.

1.3. Herleitung: Kupferoxidation an der Luft

In einer zusätzlichen Rechnung wollen wir uns (zumindest grob) mit einem ansonsten stark vernachlässigten Thema wittmen: Der Oxidation der Kupferplatten an der Luft, insbesondere nachdem Herausnehmen aus dem

Elektrolyse-Gerät. Dazu habe ich eine interessante Studie gefunden [AKM⁺21], die die Oxidation von (reihnem) Kupfer in verhältnismäßig kurzen Zeitintervallen untersucht. Wir werden uns hier also auf den Sekunden und teilweise Minuten-Teil konzentrieren (S. 630-632). Die Daten wurden dabei nicht unabhängig bestätigt, im Gegenteil, eine andere Studie [ZF03] kam bei einem vergleichbaren aufbau um Massen, die um einen Faktor von 10 kleiner sind. Als Leihe vermag ich keine der beiden Studien auf richtigkeit zu bewerten, ich werde mich daher lediglich auf die erstgenannte und ihre Ergebnisse konzentrieren. Zudem ist die erstgenannte die aktuellere, wieso ich mich auf diese Daten beziehen werde. In der ersten Studie [AKM⁺21] kamen die Autoren zu den folgenden zwei Graphen:

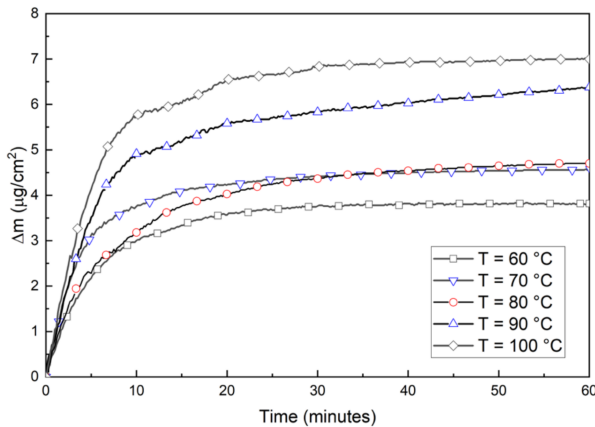


Abbildung I.1.: Auszug aus einer Studie, die die Massenänderung Δm einer Kupferfläche auf einem Quarzkristall (QCM) pro Minute zeigt.

Für die [Abbildung \(1.3\)](#) wurde die »logarithmic rate constant« berechnet. In der Studie steht die Gleichung:

$$\Delta m = k_{\log} \cdot \log(t) + C_{\log}. \quad (15)$$

Wobei Δm die Zunahme des Gewichts

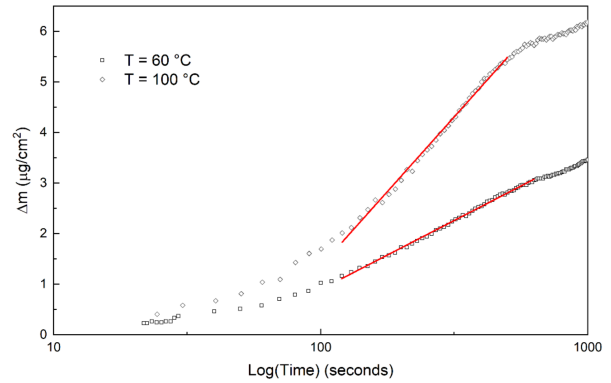


Abbildung I.2.: Auszug aus einer Studie, die die Massenänderung Δm einer Kupferfläche auf einem Quarzkristall (QCM) pro Sekunde zeigt. Der Graph ist logarithmisch skaliert.

$[\mu\text{g cm}^{-2}]$, k_{\log} die logarithmische Geschwindigkeitskonstante $[\mu\text{g cm}^{-2} \log(\text{s}^{-1})]$, t die Zeit [s] und C_{\log} $[\mu\text{g cm}^{-2}]$ das Gewicht des Oxids zu Beginn der logarithmischen Wachstumsperiode.

Dieser logarithmische Zusammenhang gilt nach den Autoren für rund um 20 – 25 Minuten. Danach stelle sich ein linearer anstieg ein. Diesen können wir jedoch ignorieren, da wir diese Zeit nicht beobachten. Dies ist in der [Abbildung \(1.3\)](#) nicht exakt so zu entnehmen.

Wir kommen in der [Auswertung](#) darauf zurück.

II. Durchführung des Versuchs

Aufgabe 1: Bestimmung der Faraday-Konstante durch Kupferabscheidung

Für die erste Aufgabe wird die Elektrolyse einer Kupfersulfatlösung (CuSO_4) durchgeführt. Die Kupferplatten werden vor Versuchsbeginn gründlich gereinigt (Schmiegeln, Spülen mit Wasser) und getrocknet. Anschließend erfolgt eine genaue Wägung, um die Ausgangsmasse zu bestimmen. Die Kupferplatten werden in die Lösung getaucht, und der Strom über den Schiebewiderstand auf etwa 0,5–1 A eingestellt. Die Stromstärke ist regelmäßig zu kontrollieren und ggf. anzupassen.

Während der Elektrolyse fließt der Strom mindestens 30 Minuten. Vor Beginn ist zu überlegen, welche Stromstärke gewählt werden soll, und diese nach Einschalten des Netzteils schnellstmöglich zu regulieren. Bei plötzlichen Stromänderungen, die sich nicht korrigieren lassen, ist der Assistent zu informieren.

Nach Abschluss der Elektrolyse werden die Kupferplatten vorsichtig mit Wasser gespült, um eine Ablösung von Kupfer zu vermeiden. Anschließend werden sie mit dem Fön getrocknet und erneut gewogen. Die Masseänderungen der Elektroden ermöglichen die Berechnung der Faraday-Konstante F über das erste Faraday'sche Gesetz in [Gleichung 2](#). Die transportierte Ladung Q kann aus [Gleichung 6](#) bestimmt werden, und die Dissoziation von CuSO_4 wird durch [Gleichung 3](#) beschrieben.

Aufgabe 2: Bestimmung der Faraday-Konstante durch Wasserzersetzung

Für die zweite Aufgabe wird ein Hoffmannscher Wasserzersetzungsapparat verwendet. Die beiden Schenkel werden vollständig mit Flüssigkeit gefüllt, indem das Vorratsgefäß langsam angehoben wird, bis der Flüssigkeitsspiegel leicht über den Hähnen liegt. Anschließend werden die Hähne wieder geschlossen.

Der Apparat wird ohne Schiebewiderstand direkt an das Netzteil angeschlossen. Während eines kurzen Vorlaufs (ca. 30 s) wird der Strom auf einen festen Wert von $I = 0,5\text{--}0,9\text{ A}$ eingestellt. Dazu den Stromregler auf 0 A und den Spannungsregler auf den rechten Anschlag stellen, dann den Strom auf den gewünschten Wert erhöhen. Nach Wartezeit, bis alle Gasbläschen aufgestiegen sind, werden die Startvolumina in beiden Röhren notiert.

Der Strom soll solange fließen, bis der Wasserstoff eine Röhre zu etwa $3/4$ füllt. Die benötigte Zeit wird gemessen. Die Stromstärke ist etwa jede Minute auf Konstanz zu kontrollieren, entweder durch Nachregeln oder durch spätere Mittelung. Die Gasvolumina in beiden Röhren werden abgelesen, indem das Vorratsgefäß vorsichtig gesenkt wird, bis die Flüssigkeitsspiegel in den Schenkeln und im Vorratsgefäß gleich hoch stehen. Dieser Messaufbau stellt sicher, dass der Hydrostatik-Druck korrekt berücksichtigt wird (vgl. [Gleichung 11](#)).

Die gemessenen Gasvolumina von Wasserstoff und Sauerstoff erlauben die Berechnung der Faraday-Konstante F über [Gleichung 9](#), wobei das Molvolumen V_{Mol} gemäß [Gleichung 10](#) berechnet wird. Die elektrochemischen Re-

aktionen an der Kathode und Anode sind in [Gleichung 7](#) und [Gleichung 8](#) dargestellt.

Aufgabe 3: Qualitative Beobachtung der Umkehrung der Elektrolyse in einer Brennstoffzelle

In der dritten Aufgabe wird das Prinzip einer PEM-Brennstoffzelle qualitativ untersucht. Dabei erfolgt die Reaktion von Wasserstoff mit Sauerstoff zu Wasser kontrolliert und „kalt“ ohne offene Verbrennung. An der Anode wird Wasserstoff in Protonen und Elektronen gespalten ([Gleichung 12](#)), die Protonen passieren die Membran zur Kathode, und die Elektronen fließen über einen äußeren Stromkreis. An der Kathode reagieren Protonen, Elektronen und Sauerstoff zu Wasser ([Gleichung 14](#)). Durch diesen Prozess kann elektrische Energie gewonnen werden, während die elektrochemische Reaktion kontrolliert abläuft.

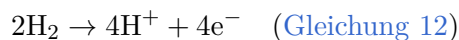
III. Auswertung

3.1. Aufgabe 3: Qualitative Beobachtung der Umkehrung der Elektrolyse in einer Brennstoffzelle

In dieser Aufgabe wird das Funktionsprinzip einer PEM-Brennstoffzelle untersucht, die die umgekehrte Reaktion der Elektrolyse nutzt. Der Versuch liefert qualitative Beobachtungen über die Umwandlung chemischer Energie in elektrische Energie.

1. Anode: Spaltung von Wasserstoff

Wasserstoff (H_2) wird an der Anode in Protonen (H^+) und Elektronen gespalten:



Die Protonen passieren die protonenleitfähige Membran zur Kathode, während die Elektronen über einen externen Stromkreis fließen.

2. Kathode: Reaktion zu Wasser

An der Kathode reagieren Protonen, Elektronen und Sauerstoff zu Wasser:



Dabei entsteht Wasser, das als Kondensat sichtbar sein kann.

3. Gasverbrauch

Mit Beginn der Reaktion nimmt die Menge an Wasserstoff und Sauerstoff an den Elektroden ab, was die Umwandlung der chemischen Energie in elektrische Energie sichtbar macht.

4. Elektrischer Stromfluss

Ein angeschlossener Verbraucher kann die

elektrische Energie abnehmen. Der Stromfluss zeigt die Nutzung der freiwerdenden Energie an.

5. Interpretation

Die Beobachtungen bestätigen die Umkehrung der Elektrolyse: Energie, die zuvor zur Zerlegung von Wasser benötigt wurde, wird nun durch die kontrollierte Reaktion von H_2 und O_2 freigesetzt und kann direkt als elektrische Energie genutzt werden.

3.2. Zusatz: Kupferoxidation an der Luft/unterm Föhn

Wir wollen hier nun die Fehlerrechnung noch mal ein wenig vertiefen und eine weitere Fehlerquelle betrachten und ihren Einfluss untersuchen. Wir wollen schauen, wie viel Kupfer in der Zeit nach der Elektrolyse und bis zum Wiegen oxidiert. Der Grund dafür ist, dass die zu wiegende Kathode nach der Elektrolyse kein konstantes Gewicht eingenommen hat, sondern das Gewicht über wenige Minuten um knapp 1mg anwuchs, ohne aufzuhören. Die gestellte These hier ist, dass dies insbesondere durch den Einfluss des Föhns passiert, denn dieser hat die Kupferplatte erhitzt. Und bei Oxidationsvorgängen ist eine thermische Energiezufuhr äquivalent zu einer Beschleunigung der Reaktion. Die Platte hat sich dabei natürlich nicht auf enorme Temperaturen erhitzt, aber es dürfte schon ausreichen, wenn die Oberfläche sich erhitzt, da sowieso nur an der Oberfläche die Oxidation stattfindet. In der Studie [AKM⁺21] wurde mit Temperaturen im 60°C gearbeitet. Für diese Untersuchung nehme ich die Werte als möglich an und als Basis der folgenden Un-

tersuchung.

Wichtig ist hier natürlich zu erwähnen, dass die Rechnung kaum ernstzunehmen ist, die Werte und Überlegungen sind für sinnvolle Angaben kaum nutzbar und sollen erstmal die grundsätzliche Frage klären, ob die Oxidation an der Luft und das Föhnen einen signifikanten Einfluss haben könnten.

Dafür müssen wir einige Werte schätzen, dessen Messung leider nicht stattfand.

$$A_{Cu} \approx (25 \pm 5) \text{ cm}^2 \quad (1)$$

$$t \approx (300 \pm 100) \text{ s} \quad (2)$$

Dabei ist A_{Cu} die Kupferfläche, die reagiert und t die Zeit, in der die Reaktion stattfindet.

Wir leiten dabei graphisch die Massenzunahme Δm her. Dafür haben wir [Gleichung \(15\)](#) in Python geplottet. Der Code dafür ist auf meinem GitHub [[Fin25](#)]. Dabei sind vier [Graphen III.1](#) geplottet. Wir konzentrieren uns dabei auf die logarithmischskalierten Graphen und fäben auf den blauen (unterster) und den roten (oberster) und suchen graphisch nach unserer Massenzunahme.

Dabei kommen wir auf Werte von:

$$\Delta m_{min} = (1,7 \pm 0,1) \frac{\mu\text{g}}{\text{cm}} \quad (3)$$

$$\Delta m_{max} = (2,4 \pm 0,14) \frac{\mu\text{g}}{\text{cm}} \quad (4)$$

Dabei haben wir darauf geachtet, nur im Bereich zu bleiben, der in der [Abbildung 1.3](#) auch rot eingezeichnet ist zu bleiben.

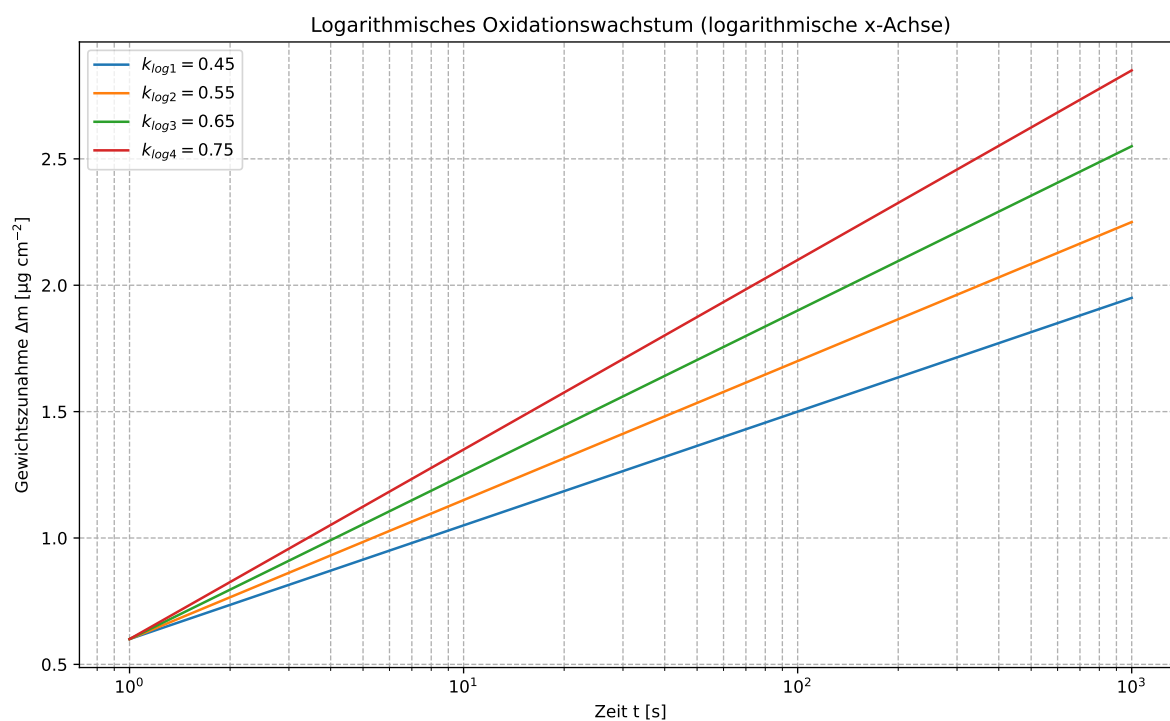
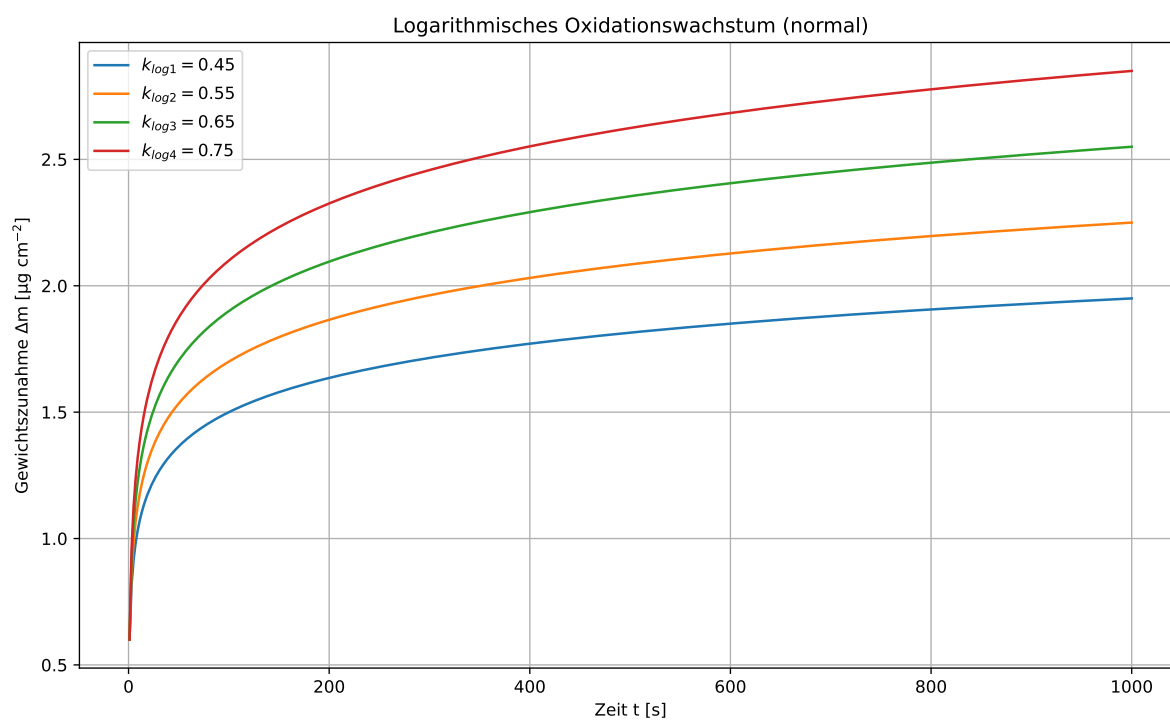


Abbildung III.1.: Entstandene Graphen aus der Gleichung, die in der Studie gegeben ist, mit verschiedenen k_{\log} konstanten.

IV. Diskussion

4.1. Zusammenfassung

4.2. Diskussion

4.3. Kritik

V. Anhang

T [°C]	p_D [Torr]	T [°C]	p_D [Torr]
10	9,20	31	33,70
11	9,84	32	35,67
12	10,51	33	37,73
13	11,23	34	39,90
14	11,98	35	42,18
15	12,78	36	44,57
16	13,63	37	47,08
17	14,53	38	49,70
18	15,47	39	52,46
19	16,47	40	55,34
20	17,53	41	58,36
21	18,65	42	61,52
22	19,82	43	64,82
23	21,07	44	68,28
24	22,38	45	71,90
25	23,76	46	75,67
26	25,21	47	79,63
27	26,74	48	83,75
28	28,35	49	88,09
29	30,04	50	92,60
30	31,82		

Tabelle V.1.: Sättigungsdampfdruck von Wasser

Abbildungsverzeichnis

I.1. Auszug aus einer Studie, die die Massenänderung Δm einer Kupferfläche auf einem Quarzkristall (QCM) pro Minute zeigt.	5
I.2. Auszug aus einer Studie, die die Massenänderung Δm einer Kupferfläche auf einem Quarzkristall (QCM) pro Sekunde zeigt. Der Graph ist logarithmisch skaliert.	5
III.1. Entstandene Graphen aus der Gleichung, die in der Studie gegeben ist, mit verschiedenen k_{log} konstanten.	10

Tabellenverzeichnis

I.1.	Massen der Elektroden	6
I.2.	Volumina der Säulen	6
V.1.	Sättigungsdampfdruck von Wasser	12

Literaturverzeichnis

- [AKM⁺21] Jari Aromaa, Marko Kekkonen, Mehrdad Mousapour, Ari Jokilaakso, and Mari Lundström. The oxidation of copper in air at temperatures up to 100°C. *Springer Nature (Aalto University)*, 1(1):625–640, 2021. <https://www.mdpi.com/2624-5558/2/4/33?>
- [Dem17] Jochen Demtröder. *Experimentalphysik 2: Elektrizität und Optik*. Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg, 7 edition, 2017.
- [Fin25] Finn Zeumer. Pap 1, 2025. Zugriff am 25. August 2025.
- [Wag25] Dr. J. Wagner. *Physikalisches Praktikum PAP 1 für Studierende der Physik*, chapter 21. Universität Heidelberg, 2025.
- [ZF03] A. Barkatt Z. Feng, C. R. Marks. Oxidation-rate excursions during the oxidation of copper in gaseous environments at moderate temperatures. *Springer Nature*, 1(1):396–404, 2003. <https://link.springer.com/article/10.1023/a>